

Zum dermaligen Stande des Benediktinerordens.

Von

P. Michael Noggler.

Es ist nicht unangezeigt von Zeit zu Zeit über den Status und die Verbreitung einer Ordensgenossenschaft einen Rückblick zu halten. Bewegen sich doch die Geschehnisse auch einer religiösen Gesellschaft in Wellenlinien, wenn man so sagen darf. Aufschwung und Niedergang, Ausbreitung und Einschränkung reihen sich auch hier oft unmittelbar aneinander. Auf den Verfall oder die Unterdrückung in einem Lande erfolgt ungeahntes Aufblühen in einem anderen. Nicht jedem stehen die Mittel, als Schematismen, Direktorien und Personalausweise in der Umgangssprache so zu Gebote, als einer wünschen möchte. Gab es doch in früherer Zeit überhaupt fast gar keine Bücher mit statistischer Tendenz. Werke aber, wie die *Origines benedictinae* von Miräus (1614) und die *Monasteriologia* von Stengelius (1638), denen man statistische Daten entnehmen kann, verfolgen von Anfang an einen anderen Zweck. Gedruckte Personalstandsausweise, nach Art der alten Hofkalender, tauchen erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts auf und beschränken sich in der Regel auf einzelne Häuser. Mit der Entwicklung der Statistik zu einer eigentlichen Wissenschaft, wächst die Bedeutung eines jeden Beitrages zu derselben wie auch das praktische Interesse für gute und rasche Orientierung.

Was nun die Erstellung der ersten schematischen Uebersicht über den Orden St. Benedikts anbelangt, so müssen wir die Palme den deutschen nordamerikanischen Mitbrüdern zuerkennen. Bereits im Jahre 1869 erschien unter Anweisung des bekannten Abtes Bonifaz Wimmer das *Album Benedictinum seu Catalogus Monachorum O. S. B.* von D. Eduard Hipélius.¹⁾

¹⁾ Herausgegeben von der Klosterdruckerei zu St. Vinzenz in Pennsylvanien 80, 214 SS. Zum Debit im Buchhandel Deutschlands bei Friedrich Pustef in Regensburg 1870.

Dieser erste Generalschematismus enthielt nach der Widmung an Kardinal Antonelli, den damaligen Protektor, die Hierarchie des Ordens, 1 Kardinal (Johannes Pitra), 7 Erzbischöfe (darunter 3 Mechitaristen), 14 Bischöfe mit der Angabe ihrer Personalien. Darauf folgten die Kongregationen, 8 an der Zahl, (heute 14). Die größte derselben war die Congregatio Cassinensis (v. J. 1415) mit 6 zum Großteil italienischen Provinzen, darnach die amerikanisch-kassinensische (v. 24. Aug. 1855) mit 3, die englische (v. J. 1603) mit 4, die französische (v. J. 1837) mit 3, die bayrische (v. J. 1858) mit 5 und die österreichische (v. J. 1858) mit nur 2 Klöstern. Die alte brasilianische Kongregation war mit 1 Abtei und die der Mechitaristen mit 2 Provinzen vertreten. Außerhalb jeden Verbandes standen noch 29 Stifte.

Eine ganz umgeänderte, große und mit mehreren Illustrationen versehene 2. Ausgabe wurde gleichfalls von St. Vinzenz 10 Jahre später zum St. Benediktjubiläum veranstaltet.¹⁾ Der bedeutend angewachsene Stoff wurde in 3 Abteilungen untergebracht. Im 1. Teil, S. 1—326, gelangten die bereits oben genannten Kongregationen zur Ausführung. Dazu kamen die schweizerische (v. J. 1602) und die neue helveto-amerikanische Kongregation (v. J. 1870). Im 2. Teil, S. 327—367, wird die ungarische Erzabtei Martinsberg mit ihren Filialen als Abtei Nullius (dioeceseos) mit der anderen schon vorausgenommenen Abtei Neu-Nursia behandelt. Den 3. und verhältnismäßig noch großen Teil, S. 369—524, nehmen die noch übrigen 20 Stifte in Anspruch. Ein Appendix der Nonnenklöster O. S. B., alphabetisch nach Ländern aufgezählt, beschließt dieses seiner Materie nach noch nicht übertroffene Benediktinerbuch.²⁾ Die Schwierigkeit, die notwendigen Daten nach Amerika zur rechten Zeit zu bekommen, war mit Ursache, daß von dieser Seite nicht mehr an die Schaffung eines Generalschematismus gegangen worden ist.

Die Bildung von Kongregationen innerhalb des so weitverzweigten Ordens hat unterdessen einen nicht mehr gehemmten Fortgang genommen. Der von Papst Leo XIII. als „Abbas Abbatum“ eingeleiteten und viel bemerkten Reorganisation der gesamten alten Orden konnten sich auch die ältesten benediktinischen Stiftungen nicht entziehen. Nach dem ungeahnten Aufschwung der Beuroner Kongregation (errichtet i. J. 1868) kam zumal in Deutschland und Belgien ein frischerer Zug ge-

¹⁾ Album Benedictinum, jussu Bonifacii Wimmer 1880. 8^o VIII und 549 S.

²⁾ Das gleichzeitig erschienene Benediktinerbuch von Sebastian Brunner (s. Stud. u. Mitt. 1911, S. 50) enthält nur wenige statistische Notizen. Vgl. auch *Indicia statistica* (1881, I. S. 105—114).

rade in bezug auf Solidarität in Fluß. Neue Niederlassungen entstanden, alte zum Teil längst aufgehobene Abteien sahen neues Leben erblühen. Was z. B. in Oesterreich und Bayern die von auswärts hereingetragenen Visitationen von 1852 nicht vermochten, gelang zu Ende der achtziger Jahre. Es kam zur Aufstellung eines Primaten und zur Errichtung eines Zentralkollegs de Urbe. Montecassino selbst, die Wiege des Ordens, obwohl schwer bedrängt von den Ereignissen des italienischen Resorgimento, tritt wieder in den Vordergrund der benediktinischen Kleinwelt. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn aus Montecassino der nächste allgemeine Ordensausweis hervorging, „Die zusammengeschlossene Familie des hl. Patriarchen Benediktus.“¹⁾ Nachdem nun nahezu alle Klöster Kongregationen angehörten, so auch die beiden österreichischen (v. J. 1889) als die letzten, ließ sich die Anordnung nach dem Alter derselben einheitlich durchführen. Was die höhere Hierarchie anbelangt, so gehörten 1896 dem Orden 3 Kardinäle, 2 Erzbischöfe, 7 Bischöfe und 6 Aebte Nullius an. Der Status des armenisch-katholischen Zweiges der Mechitaristen wurde bereits 1880 nicht mehr weiter mitangeführt. Es werden ungefähr 119 Klöster mit 4.295 Religiosen, wovon 2.405 Priester, 474 Kleriker, 952 Konversbrüder und 464 Novizen aufgezählt.

Bereits im Jahre 1898 zeigte sich die Notwendigkeit der Herausgabe eines neuen Ausweises. Von jetzt an hat die Beuroner-Kongregation, welche wegen ihrer weitverzweigten Verbindungen am meisten hiezu geeignet erschien, die mit vielen Mühsalen verbundene Zusammenstellung und Edition auf sich genommen. Damit übersiedelte der Generalschematismus als „Album benedictinum“ an seinen richtigen Platz, in das Kollegium S. Anselmo nach Rom. Titel, Format und Anordnung des Stoffes blieben gleich. Den Druck besorgte die St. Johannes-Gesellschaft.²⁾ Die Uebersichtlichkeit hatte bedeutend gewonnen. Es bestanden und bestehen noch 14 Kongregationen, darunter als jüngste jene der Missionäre von St. Ottilien in Bayern (i. J. 1897 approbiert). Neu hinzu kam das griechische Kollegium St. Athanas in Rom. So handlich auch jenes Album erschien, einen Nachteil brachte es mit sich, daß die Anführung über den Geburtsort respektive die Heimat der einzelnen Ordensglieder von nun an weggelassen wurde, obwohl gerade diese Angabe und vielleicht noch jene des Hauptoffiziums eines jeden von meistem Interesse wäre.

1) Ss. Patriarchae Benedicti familiae confoederatae 1894, Typis Archicoenobii Montis Cassini 16^o, 542 S.

2) Rom, Desclée, Lefebvre et soc. 16^o, 446 und 11 S.

Eine andere Bereicherung aber brachte der nächste Schematismus, welcher wie der neueste aus der vatikanischen Druckerei hervorging, nämlich das Album v. J. 1905 mit bisher gleich gebliebenem Titel und Format.¹⁾ Es enthält als wertvollen Anhang alle Pfarren und Missionen, welche von Ordensleuten administriert werden, mit Namen und eine Uebersicht über die geleiteten höheren und niederen Schulen, ferner eine kurze Uebersicht über die uns nicht konföderierten aber verwandten Orden, als die Kamaldulenser, Vallumbrosianer, Cisterzienser, Silvestriner, Olivetaner und der Armeno-Mechitaristen mit zusammen 5.347 Religiosen in 142 Niederlassungen. Eine Aufzählung aller Frauenklöster des Ordens mit summarischer Angabe des Status und ein vorzügliches Namensregister beschließen jenes Album. Diese Ausgabe, welche vom Primateal-Sekretär P. Hilarius Walter besorgt worden ist, fand ungetheilten Beifall und wurde auch in einigen Zeitschriften besprochen.²⁾

Seither hat ein neues Unternehmen als folgerichtige Notwendigkeit eingesetzt, die Herausgabe eines eigentlichen Jahrbuches, *Annales O. S. B.*, redigiert von den Herausgebern des Generalkataloges in Rom in engem Anschluß an denselben und wie das Album in lateinischer Sprache. Der 1. Jahrgang (1909) ging aus der Druckerei des Klosters Subjaco hervor, während der 2. Jahrgang (1910) vor einigen Monaten in Rom erschienen ist.³⁾ Diese letztere Publikation ist so recht geeignet als Zentralorgan des Ordens die statistischen Daten stets und richtig in Evidenz zu halten.

* * *

Wenden wir uns aber jetzt dem letzten Generalkatalog zu, der unter dem Titel *SS. Patriarchae Benedicti Familiae confoederatae* 1910 erschienen ist. Ein Lustrum — das Imprimatur trägt das Datum vom 9. März 1905 — war vergangen, seitdem unter der Aegyde des hochwürdigsten Abbas-Primas Hildebrand de Hemptinne in Rom der neue Katalog herausgegeben worden ist.⁴⁾ Letzterer trägt das Imprimatur vom 5. Juli 1910.

Ist auch ein Zeitraum von fünf Jahren gerade kein bedeutender, so muß doch jedes für den Orden des hl. Benedikt und die Sache der Kirche fühlende Herz mit Freude und

¹⁾ Romae, Typis Vaticanis XXX und 731 S.

²⁾ Vgl. Stud. u. Mitt. (1905) S. 370 f.

³⁾ Typografia pontificia in instituto Pii IX. kl. 4^o, in Kommiss. b. Herder.

⁴⁾ Romae 1910, typis polyglottis Vaticanis 8^o, 767 S., 7 Lire. — Vergl. die Besprechung vom Red. P. Maurus Kinter in Stud. u. Mitt. (1910) S. 681–683.

Begeisterung erfüllt werden. Es stellt sich die Tatsache heraus, daß die Ordensfamilie in dieser kurzen Zeit wieder um 517, also jährlich um rund 100 Mitglieder gewachsen ist. Dieser Zuwachs von Mitgliedern hat notwendigerweise eine Ausbreitung an Territorium, die Wiederbevölkerung verlassener Stätten sowie die Neugründung mancher Niederlassungen zur Voraussetzung.

Wenn die Kirche eine ihrer wichtigsten Aufgaben, das Reich Gottes auf Erden immer mehr auszubreiten und zu befestigen und alle Völker unter ihren schützenden Arm zu vereinigen, ausführt, stellt sich auch der Benediktinerorden bei diesem Bestreben als vorzüglicher Helfer zur Verfügung. Kein Arbeitsgebiet bleibt seinem universellen, durch das »Ora et labora« so prägnant ausgedrückten Wirkungskreise verschlossen. Der Hände Arbeit und die Heranbildung der Jugend ist dem Benediktiner von heute noch ebenso geläufig als wie jenem vor Jahrhunderten der Eifer für den Dienst Gottes und das Chorgebet. Jeder Weltteil unserer Erde ist Zeuge der verjüngten Lebenskraft des ältesten abendländischen Ordens und die beiden durch den dermaligen Abtprimas 1905 und 1910 veranlassten Verzeichnisse der Ordenshäuser und deren Mitglieder beweisen eben diese Behauptung. In Europa bringen besonders Deutschland, Belgien und England dem Orden große Zuneigung entgegen und die Entwicklung des Ordens in beiden Amerika, besonders in der Union und in Brasilien ist bekannt. Afrika hat die apostolische Präfektur von Dar-es-salaam, Asien eröffnete dem Benediktinerorden das heilige Land und im äußersten Osten desselben faßte der Orden Bestand in Korea, während in Australien die Abtei Nullius in Neu-Nursia bereits 11 Priester und Priesteramtskandidaten zählt.

Erforschen wir die Ursache dieser Verjüngung des Ordens, so finden wir dieselbe wohl zunächst im Segen Gottes; soll ja der heilige Ordensstifter von Gott selbst die Verheißung erhalten haben, daß seine Gründung bestehen bleibe bis zum Ende der Zeiten. Der heilige Benediktus selbst waltet mit den unzähligen Heiligen, den Blutzegen, Bischöfen und Bekennern, welche aus seiner Stiftung hervorgegangen sind, als Fürbitter bei Gott unter dem liebevollen Schutze der seligsten Jungfrau Maria, der von St. Benedikt selbst hochverehrten Patronin des Ordens. Suchen wir nach irdischen Gründen für die erfreuliche Festigung und Ausbreitung des Ordens, so finden wir dieselben in der Ordensregel selbst, welche allen Lebensverhältnissen Rechnung trägt und der Individualität der einzelnen Glieder möglichst entgegenkommt. Ein weiterer Grund liegt

gewiß auch in der bereits angedeuteten Zentralisation des Ordens, die 1889 ihren Anfang genommen hat.

I.

Vor nicht langer Zeit soll der Präsident der nordamerikanischen Union in einem Vortrage über das Wesen der protestantischen Konfession sich geäußert haben, daß ihr eine Hierarchie wie die in der katholischen Kirche bestehende fehle. Präsident Taft wird Recht haben und so kann es uns nicht wundern, daß im neuesten Benediktinalbum wieder zunächst mit der Hierarchie begonnen wird. Ein Bild Sr. Heiligkeit, des regierenden Papstes Pius X., leitet das Album ein. Diese Einleitung ist umso berechtigter, als der hl. Vater in Rom selbst das Protektorat über den gesamten Benediktinerorden ausübt und ihm seine jetzige Großmachtstellung im Reiche der Kirche begründen half. Die Bevölkerung der Abtei Sankt Anselmi de Urbe und die Besetzung des Collegium Pontificium Graecum in Urbe durch Benediktinerordensmitglieder, bereits vom hochseligen Papste Leo XIII. veranlaßt, blieben auch unter Pius X. in Bestand und manches Ordensmitglied wurde von ihm durch Uebertragung einer besonderen Sendung ausgezeichnet.

Nachdem wir das Porträt Sr. Heiligkeit erwähnten, dürfen wir auch der vier anderen, welche das Album schmücken, nicht vergessen. Dieselben betreffen diesmal wieder wie im Jahre 1905 hervorragende verstorbene Ordensmitglieder. So repräsentiert uns S. 174 den als Subdekan des heiligen Kollegiums am 9. Februar 1889 verstorbenen Kardinal Johannes B. Pitra aus der französischen, Seite 10 den am 24. März 1897 als päpstlichen Vize-Archivar verstorbenen Ehrenabt Aloisius Tosti aus der italienischen, Seite 34 den am 21. März 1889 als Bischof von Birmingham verstorbenen Bernard Ullathorne aus der englischen und Seite 130 den als Bischof von Speier am 31. Mai 1876 verstorbenen Gelehrten A. Bonifaz Haneberg aus der bayerischen Kongregation.

Purpurträger ist aus der Zahl der Erzbischöfe des Ordens der Primas von Ungarn, Klaudius Vaszary, Profeß der Abtei Nullius zum hl. Martin in Ungarn und Erzbischof von Gran. Regierende Erzbischöfe aus dem Orden sind außer Obgenanntem Dominikus Lancia de Brolo in Monreale auf Sizilien, Dominikus Serafini von Spoleto im ehemaligen Kirchenstaate, Benediktus Pompejus Bonazzi von Sanmicandro in Benevent, Anselm Pecci von Acerenza und Matera in Unteritalien und Raimund Netzhammer, Profeß des Stiftes Einsiedeln, residierend in Bukarest. Außerdem bekleiden den Rang eines

Erzbischofes der apostolische Delegat auf den Philippinen, Ambros Agius mit dem Titel von Palmira und der apostolische Delegat der Diözese Perugia, Beda Cardinale mit dem Titel von Laodicea.

Außer diesen acht Erzbischöfen zählt das Album noch elf Bischöfe auf. Unter diesen sind regierende Bischöfe: Cutbert Hedley von Newport in England, Willibrord Benzler in Metz, Leo Mergel von Eichstätt und Vinzenz Wehrle von der 1910 errichteten Diözese Bismarck in der nordamerikanischen Union. Der apostolische Vikar von Nord-Karolina in der Union, Leo Haid, ist Titular-Bischof von Messena, der apostolische Vikar des neu ausgeschiedenen Territoriums von Rio Branco in Brasilien, Gerhard van Caloen, ist Titular-Bischof von Phokas und der apostolische Vikar von Dar-es-salaam in Ostafrika, Thomas Spreiter, ist Titular-Bischof von Thaena. Der Weihbischof von Gran, ebenso wie der Primas von Ungarn ein Profes von Martinsberg, Medard Kohl, ist Titular-Bischof von Samosata. Außerdem bekleiden bischöflichen Rang der ehemalige Bischof von Port Louis auf der Insel Mauritius, Augustin O'Neill, mit dem Titel von Isionda, der Abt Nullius von Neu-Nursia in Australien, Fulgenz Torres, mit dem Titel von Dorylaea und der abgetretene Abt von Monte Vergine in Italien, Viktor Corvaja, mit jenem von Oensis (Tripolitanien). Im 1. Hefte der Studien (1911) war die Nachricht enthalten, daß der Profes von Ramsgate in der englischen Diözese Southwark, Gregor Thompson, zum Titular-Bischof und apostolischen Vikar von Gibraltar als Nachfolger des am 15. April a. pr. verstorbenen Remigius Barbieri ernannt worden ist. Die letzten »Annales« führen Roman Billsborrow seit 24. Februar 1911 als Bischof von Port Louis an, so daß die Zahl der Benediktinerbischöfe jetzt 13 beträgt.

II.

Edle Begeisterung für die Stiftung des heil. Benediktus und unerschütterliches Gottvertrauen ermunterten anfangs der 60er Jahre des abgelaufenen Jahrhunderts einen jungen Professor der Abtei St. Pauli de Urbe zu dem Beginnen, nordwärts der Alpen, wo dessen Wiege stand, dem Benediktinerorden ein neues Feld der Tätigkeit zu eröffnen, nachdem es zwei Jahrzehnte früher dem deutschen Benediktiner Bonifaz Wimmer geglückt war, in der neuen Welt festen Fuß zu fassen und die Erzabtei St. Vinzenz zu gründen, welche heute der Mittelpunkt der zweitgrößten Benediktinerkongregation der Erde ist. Eine edle Fürstin, protestantischen Bekenntnisses zwar, bot dem jungen Ordensmanne und dessen Freunden

gastlich Herberge zur friedlichen Entwicklung, als der ausgebrochene Kulturkampf der jungen Pflanzung ein vorschnelles Ende zu bereiten schien und die Gründungskonventmitglieder in Oesterreich, Italien und England als Flüchtlinge Unterkunft suchen mußten. Der Sturm gegen die katholische Kirche in deutschen Landen vermochte aber dieselbe dort nicht zu vernichten und so kehrte denn Abt Maurus Wolter nach ca. zehnjährigem Exile in das zur Erzabtei erhobene Kloster Beuron zurück, um das unterbrochene Werk von dort aus fortzusetzen. Gottes Segen ruhte sichtlich auf seinem Beginnen und heute finden wir einen Professen der Beuroner Kongregation an erster Stelle nach dem Episkopate des Benediktinerordens, es ist der erlauchte Graf Hildebrand von Hemptinne, Abbas-Primas des ganzen Ordens und Vorstand der Abtei St. Anselm auf dem Aventin in Rom. Derselbe bekleidet verschiedene ehrenvolle Aemter und ist Mitglied der Kongregation der Regularen und jener der Propaganda Fide sowie Consultor der Kongregation für die orientalischen Angelegenheiten, wie er auch Generalvikar des griechisch-melchitischen Patriarchen von Antiochien ist. Daß Abtprimas von Hemptinne auch bei der weltlichen Obrigkeit des großen türkischen Reiches in Ansehen steht, beweist der Umstand, daß er Commandatore des ottomanischen Medjdje-Ordens II. Klasse ist. Wichtiger noch als des Abtprimas Einfluß und Wirksamkeit für den Osten der katholischen Kirche sind seine Errungenschaften für den Gesamtorden. Mit kräftiger Hand setzte Abt Hemptinne die Einigung der Ordenshäuser in Kongregationen durch. Seiner maßvollen Entschlossenheit und Liebenswürdigkeit im Verkehre gelang es, auch die letzten selbständigen Abteien zum Anschlusse an eine der bestehenden Kongregationen zu bewegen und die Hindernisse zu beseitigen, welche einer Angliederung da und dort entgegenstanden. Ruhigen Gewissens können wir den Abt Hildebrand als eine providentielle Persönlichkeit für den Orden bezeichnen.

Seite 13 bringt die Aufzählung jener Abteien, deren Vorstände als Aebte Nullius Dioeceseos bischöfliche Jurisdiktion über ihre Territorien besitzen. Die Zahl derselben ist in jüngster Zeit um zwei vermehrt worden, indem die Abtei in Rio de Janeiro in Brasilien und jene von Belmont in Nord-Karolina in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Range einer Abtei Nullius erhoben wurden, so daß jetzt im Ganzen deren neun sind. Die größte derselben ist die Abtei Martinsberg in Ungarn mit über 40.000 adscribierten Seelen. Kongregationen zählt der Orden z. Z. 14. Einzelne umfassen für sich abgeschlossene Länder wie die englische, baye-

rische, ungarische, brasilianische und schweizerische, welch letzterer noch das Priorat Gries in Tirol — ein ehemaliges Augustinerstift — mit dem Titel der Abtei Muri angegliedert ist. Die französische Kongregation ist gezwungen, so gut es geht, im Exil ihr Dasein zu fristen. Italien, Oesterreich und die Union haben je zwei Kongregationen. Die Beuroner Kongregation hat Niederlassungen in Deutschland, Oesterreich, Belgien und England; zu ihr gehören außerdem die Abteien Erdington in England und St. Martin in Cucujães in Portugal, jetzt vorläufig nicht bevölkert, und das Priorat auf dem Berge Sion in Jerusalem. Missionszwecken dient die Kongregation von St. Ottilien in der Diözese Augsburg. Außer der gleichnamigen Abtei besitzt dieselbe noch vier Niederlassungen in Bayern, pastoriert das apostolische Vikariat Dar-es-Salaam in Ostafrika und errichtete am 15. Dezember 1909 das Priorat St. Benedikt in Seoul auf Korea, also im fernsten Ostasien.

Anschließend an die Präses der 14 Kongregationen bringt das Album die Vorstände der einzelnen selbständigen Ordenshäuser auf Lebenszeit, die *Abbatessae regiminis* und die Prioren der selbständigen Priorate; auch werden die Prioren der in England noch bestehenden 13 *Priores cathedrales* namentlich aufgeführt.

Der weitest bekannte Schriftsteller P. Kaspar Kuhn aus St. Stefan in Augsburg behauptet in seinem Geschichtskalender, daß der Benediktinerorden zur Zeit seiner größten Blüte zirka 37.000 Klöster gezählt haben soll. Wenn er auch keinen Gewährsmann für seine Behauptung nennt, so darf doch angenommen werden, daß dessen Schätzung keine willkürliche gewesen sein kann. Im Kirchenlexikon des Verlages Herder schätzt Abt Benedikt Braunmüller die Zahl der Benediktinerklöster mit mehr als 6 Religiosen zur Zeit des Konstanzer Konzils auf mehr als 15.000 und diejenigen der Frauenklöster ebenfalls auf mehr als 15.000, so daß auch bei Abt Braunmüller mehr als 30.000 Ordenshäuser unseres Ordens für gleichzeitig existent gehalten werden. Sei dem wie immer, Reformation und Revolution, Fanatismus und Habsucht vermochten ebensowenig wie die ganze katholische Kirche auch das Ordensleben zu vernichten. Die Zahl der Abteien ist seit 1905 von 88 auf 99 gestiegen, wenn wir die jüngst erfolgte Wiederherstellung der prächtigen Abtei von Pontida in der Diözese Bergamo dazurechnen.¹⁾ Sechs von diesen Abteien entbehren gegenwärtig eines *Abbas regiminis* und werden administriert

¹⁾ S. Stud. u. Mitt. (1911) S. 540 f.

und zwar in Italien die Abteien in Perugia, in Farfa in der suburbikarischen Diözese Sabina und das oben erwähnte Pontida, dann Fort Augustus in Schottland, Oklahoma im Indianerterritorium und die St. Benediktsabtei in Oregon Un.-St. durch die kurz vor Ausgabe des Albums erfolgte Resignation der beiden betreffenden Aebte. Selbständige Priorate gibt es 27, von denen wohl ein oder das andere bis zum Erscheinen der nächsten Ss. Patriarchae Benedicti Familiae confoederatae zum Range einer Abtei erhoben sein wird. Resignierte Aebte werden 6 aufgezählt, während 17 Ordensmitglieder als Titularäbte den Namen einst blühender Ordenshäuser führen und so der Vergessenheit entreißen. Den Schluß der Aufzählung von Vorständen der Ordenshäuser bilden die beiden Rektoren des Kollegiums St. Anselmi de Urbe und des griechischen Kollegiums Pontificium St. Athanas in Rom, von denen P. Hartmann Strohsacker dem österreichischen Stifte Göttweig und P. Hugo Gaisser der Beuronen Kongregation angehört.

III.

Uebergend auf den nächsten Teil der Ss. Patriarchae Benedicti Familiae confoederatae, auf den Elenchus monachorum fratrumque laicorum, welcher nach den bestehenden 14 Kongregationen eingeteilt ist, finden wir zunächst die Neuheit, daß an erster Stelle die Bewohner der Primatialabtei St. Anselmi de Urbe aufgezählt werden. Die Abtei selbst wurde von Papst Innozenz XI., der die Kirche Gottes in so kräftiger Weise regierte. 1687 gegründet, mit der Abtei bei S. Callisto vereint, von Papst Leo XIII. aber 1888 wiederhergestellt und zum Sitze des Abbas Primas bestimmt. Als eigentliche Professoren dieser Abtei scheinen aber nur drei Bewohner derselben auf, der hochwürdigste Abt-Primas, ein Laienbruder und ein Ordenspostulant. Die übrigen Priester, Alumnen und Laienbrüder verteilen sich ihrer Profeß nach auf den gesamten Orden. Besonders stark in dem Status von St. Anselm ist die Beuronen Kongregation vertreten, welche unter den Patres 11, unter den Alumnen 11 und unter den dienenden Brüdern alle 13 mit Ausnahme des Professoren von St. Anselm beistellt. Die österreichischen Stifte entsenden aus dem Priesterstande nur den Rektor, welcher zugleich als Prior fungiert, während aus der Zahl der Theologen 10 den österreichischen Stiften angehören. Der Lehrkurs der Theologie dauert vier Jahre.

Bevor wir die einzelnen Kongregationen nach dem jetzigen Stande Revue passieren lassen, wollen wir die erfreuliche Tatsache feststellen, daß sich bei fast allen derselben die Zahl der Ordensmitglieder vermehrt hat. Nur drei Kongregationen

machen hierin eine Ausnahme und unter diesen die älteste Kongregation, welche das Benediktinalbum auch an erster Stelle bringt, die Congregatio Cassinensis, welche 1408 von Papst Gregor XII. unter dem Titel der hl. Justina von Padua gegründet worden ist. Sie umfaßte 1905 noch 16 Abteien. Leider mußten bei den traurigen Verhältnissen Italiens in religiöser Beziehung drei Klöster aufgelassen werden, welche mit ihrer Gründung in die ältesten Zeiten der Ordensgeschichte hinaufreichen. Es sind die Abtei des hl. Petrus in der Erzdiözese Turin, 583 gegründet, die Abtei zu den hl. Severin und Sosius in Neapel, im 9. Jahrhundert gegründet, und das Priorat zum hl. Benedikt in Siena. Das Andenken derselben ist aus dem ordensgeschichtlichen Werke verschwunden, nur die neapolitanische Abtei lebt bisher noch in der Erinnerung fort, indem der Erzbischof von Benevent den Titel eines Abtes von St. Severin und Sosius führt. Als Ersatz für diese drei Klöster erhielt die Congregatio Cassinensis nur die schon erwähnte Abtei zum hl. Jakobus in Pontida, so daß selbe jetzt 14 Häuser umfaßt. Die Zahl der Mönche in der Kongregation ist erfreulicherweise nur um 3 gesunken. Ferner muß eine Abnahme der Mitglieder konstatiert werden bei der größten Kongregation des Ordens, jener von der ursprünglichen Observanz, welche fünf Provinzen umfaßt. Während die belgische Provinz sich um 18 Mitglieder gehoben und die englische auf gleicher Höhe sich erhalten hat, sank die Zahl der Mitglieder in der italienischen Provinz um 10, in der französischen um 28 und in der spanischen auch um 28. Grund hievon ist wohl die traurige Lage der Kirche in diesen romanischen Ländern. Schließlich muß uns die Erscheinung auffallen, daß in der österreichischen Kongregation de Immaculata Conceptione, welche die Kronländer Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Böhmen umfaßt, auch ein Rückgang in der Zahl der Professoren zu bemerken ist, welcher die Höhe von 21 erreicht. Bei dem Umstande aber, daß 6 von diesen 10 Stiften ein eigenes Gymnasium besitzen und in materieller Hinsicht einem reichlichen Nachwuchs Versorgung bieten könnten, ist diese Erscheinung des Rückganges auffallend. Bei der anderen österreichischen Kongregation vom hl. Josef, welche außer den Abteien St. Peter in Salzburg und Marienberg in Tirol noch 4 kleinere Stifte und das von P. Edmund Hager gegründete Herz-Jesu-Priorat in Innsbruck in sich schließt, machen wir die Bemerkung, daß von den zugewachsenen 39 Professoren der ganzen Kongregation 36 auf die letztgenannte jüngste Stiftung fallen. So hat denn gleichfalls in den alten Stiften der Personalstand abgenommen. Im benachbarten Bayern und auch in Ungarn

herrschen in bezug auf Vorbildung der Jugend, auf Dotation der Stifte und auf die Verwendung der Ordensmitglieder in den einzelnen Häusern ganz ähnliche Verhältnisse wie in Oesterreich und haben doch sowohl die bayrische wie die ungarische Kongregation einen Zuwachs aufzuweisen.

Montecassino, die Stätte der Wirksamkeit des hl. Ordensstifters nach dem 529 erfolgten Verlassen des erstgegründeten Klosters Subiaco, gibt der ersten und ältesten der heute bestehenden Benediktiner-Kongregationen den Namen der *Congregatio Cassinensis*. Während die meisten Klöster derselben ihren Personalstand aufrecht erhalten haben, weisen das Erzstift und die Abtei St. Paul de Urbe einen erfreulichen Zuwachs auf. In beiden Abteien hat deutscher Geist frisch pulsierendes Leben in die alten Gemäuer gebracht, besonders der am 4. Juli 1909 verstorbene Erzabt Bonifaz M. Krug von Montecassino hat der vierzehnhundertjährigen Geschichte der Erzabtei ein neues Ruhmesblatt eingefügt. In aller Erinnerung sind die durch ihn durchgeführten Restaurierungsarbeiten und die Auszeichnungen, welche sogar gekrönte Häupter durch ihre Besuche und Anerkennungen demselben zuteil werden ließen. Seit dem 24. Juli 1909 regiert auf Montecassino als 297. Abt Gregorius IV. Diamare, während als Präses der Kongregation der Abt von St. Paul in Rom, Joannes del Papa fungiert. Leider muß bemerkt werden, daß die Abteien zu Assisi, zu Catania und in Monreale auf Sizilien aufgelassen werden mußten.

England, das selbstbewußte und in strengem Sinne konservative Inselreich, setzt der Ausbreitung und Befestigung des Katholizismus keine solchen Hindernisse mehr entgegen, wie man es seit den Zeiten der „jungfräulichen“ Königin gewohnt war; die katholische Kirche hat dort bereits das Morgenrot einer besseren Zukunft gesehen. So erfreuen sich auch die Benediktiner eines ungestörten Daseins und ihre Kongregation hat nicht bloß durch die Angliederung der bisher exemten schottischen Abtei Fort Augustus einen Zuwachs erhalten, auch in den bereits dazugehörigen vier Klöstern hat sich der Personalstand vermehrt. In England befinden sich auch französische Benediktiner. Das Kloster Buckfast in der Diözese Plymouth gehörte seit seiner Restaurierung 1882 zur französischen Provinz der strengen Cassinerkongregation und in der 1898 errichteten Diözese Menevia in Wales haben die Mitglieder der Abtei Kerbeneat einen Zufluchtsort gefunden. Das Kloster zum hl. Erzengel Michael in Farnborough, Diözese Portsmouth, gehört zur französischen Kongregation von

Solesmes, während die exulierten Mitglieder dieser Erzabtei in Ouarr Abbey auf der Insel Wight sich niedergelassen haben.

In den Verhältnissen der Schweizerkongregation ist außer einer Zunahme von 17 Professen keine Veränderung eingetreten. Die Abtei Mariastein hat seit 1906 auf dem Gallusberge bei Bregenz ein neues Domizil gefunden und es wäre nur zu wünschen, daß der vielgeprüften Ordensfamilie eine Periode ruhiger Entwicklung beschieden sei.

Bayern besitzt 11 Ordenshäuser, von denen seit dem 1905 erschienenen Elenchus zwei von Prioraten zu Abteien erhoben wurden, das von Ludwig dem Bayer 1330 gestiftete Ettal und das frühere Praemonstratenserstift Schäftlarn. Ein kräftiger, junger Nachwuchs, der seit 5 Jahren von 11 Klerikern und 5 Novizen auf 29 Kleriker und 15 Novizen gestiegen, berechtigt die Kongregation zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft.

Von den Segnungen des freisinnigen Maurertums können die beiden folgenden Kongregationen ein Liedchen singen: Brasilien und Frankreich. Die erstere beginnt sich zwar bereits von den Schäden zu erholen, während letztere noch im Exile schmachten muß. Brasiliens Zentrale, das Stift Unserer Lieben Frau von Montserrat in Rio de Janeiro, erhielt 1909 den Rang einer Abtei Nullius und dessen Vorstand wurde zugleich Ordinarius der apostolischen Prälatur Rio Branco, sowie Erzabt der ganzen Kongregation. Mit der Uebertragung obiger Prälatur ist dem Benediktinerorden ein weites Feld arbeitsreicher Tätigkeit geschaffen worden. Um sich nötigen Nachwuchs zu sichern, suchte Bischof-Abt van Caloen nach einer Niederlassung auf deutschem Boden und es gelang ihm, das altberühmte Wessobrunn in Bayern zu genanntem Zwecke zu erwerben. Die Zahl der Kongregationsmitglieder ist in den letzten 5 Jahren von 110 auf 150 gestiegen. Der Großteil derselben stammt seiner Profeß nach aus der Beuroner Kongregation.

Gestärkt durch den Segen seines Abtes zog 1846 von Metten aus P. Bonifaz Wimmer mit vier Studenten und 15 jungen Handwerkern und Bauern über den atlantischen Ozean in die neue Welt, arm zwar an irdischen Gütern, doch reich durch felsenfestes Gottvertrauen. Im Staate Pennsylvanien begann die kleine Einwandererschar ihre geistige und leibliche Arbeit. Dort entstand nach wenigen Jahren St. Vinzenz, welches, zur Erzabtei erhoben, jetzt 9 Abteien und 2 selbständige Priorate zählt.

Gründete also Abt Bonifaz Wimmer von Bayern aus die Congregatio Americano-Cassinensis, so legten 8 Jahre später einige Mönche aus der schweizerischen Kongregation

den Grund zur zweiten amerikanischen Benediktinerkongregation, der Congregatio Helveto-Americana, welcher heute 6 Abteien und 2 Priorate mit 400 Professoren angehören.

Beide Kongregationen haben seit den letzten 5 Jahren an Zuwachs je ein Kloster zu verzeichnen, indem die erstere das bisher der Erzabtei inkorporierte Priorat St. Beda in Illinois zur selbständigen Abtei erheben konnte und letztere 1908 in der Nähe von Cottonwood ein Priorat zum hl. Erzengel Michael gründete. Der Zuwachs des Personalstandes beträgt in den beiden Kongregationen im genannten Zeitraum 41 bzw. 52 Mitglieder. Unter dem Sternenbanner der vereinigten Staaten wohnt sich für die schwarzen Mönche der alten Welt besser als in den Reichen romanischer Zunge, welche im Klostersturm wetteifern.

Zwischen den beiden amerikanischen Kongregationen bringt das Album Benedictinum die Beuroner Kongregationen, so daß die Seiten 215 bis 392 dieses Buches wohl die erfreulichsten zu nennen sind. Der Geist des Gründers lebt und wirkt fort in dieser großen Kongregation, welche in den letzten 5 Jahren zwei Neugründungen zu verzeichnen hat, das Priorat der Dormitio Mariae auf dem Berge Sion in Jerusalem und das Priorat der seligsten Jungfrau in Kempen der Diözese Münster. 69 Professoren zählt die Kongregation jetzt mehr als 1905 und wenn wir den Umstand in Betracht ziehen, daß die Regeneration der brasilianischen Kongregation den Beuronern zugute geschrieben werden muß, weil der Großteil der Mitglieder derselben aus Maredsous und Beuron der Profese nach stammt, so kann das Endurteil nur dahin lauten, daß sie die lebensfähigste aller jetzt bestehenden Benediktiner-Kongregationen ist.

Die vom hochseligen Papst Pius IX im Jahre 1851 eingeleitete und 1872 wirklich errichtete Congregatio Cassinensis P. O., d. i. von der ursprünglichen Observanz, oft auch sublazenser genannt, begreift 5 Provinzen in sich, welche sich alle so ziemlich auf dem früheren Besitzstand erhalten haben, obwohl der Gesamtpersonalstand um 42 Mitglieder gesunken ist. Die in Frankreich gelegenen Klöster der gallischen Provinz sind zum Leben im Exil gezwungen und haben um 26 Mitglieder abgenommen, während die belgische Provinz einen Zuwachs von 18 Mitgliedern aufzuweisen hat und durch die Erwerbung der alten berühmten Abtei Cornelimünster im Rheinland ein hoffnungsvolles, neues Reis getrieben hat.

Ueber die beiden österreichischen Kongregationen haben wir schon gesprochen und über die an vierzehnter Stelle aufgeführte ungarische Benediktinerkongregation ist

zu bemerken, daß ihr Juvenat bei gleicher territorialer Ausdehnung 17 Mitglieder mehr enthält.

Einen würdigen Abschluß des Elenchus bildet die Missionskongregation von St. Ottilien in der Diözese Augsburg. Zu den im Heimatlande Bayern bestehenden Häusern St. Ottilien und Wipfeld kam 1907 als selbständiges Priorat Schweiklberg in der Diözese Passau; in München und Dillingen wurden Häuser für die studierende Jugend errichtet und zu dem bereits pastorierten apostolischen Vikariat Dar-es-Salaam in Ostafrika übernahm die Kongregation das apostolische Vikariat in Seoul in Korea mit dem dort gegründeten Priorat zum hl. Benedikt. Gleichen Schritt mit der territorialen Ausdehnung hielt auch die Vermehrung des Personalstandes der Kongregation, der von 163 auf 306 stieg, sich also fast verdoppelte.

IV.

Und so könnten wir denn die berechtigte Hoffnung ausdrücken, daß nach dem Motto „Vivat, Crescat, Floreat Ordo St. Patris Benedicti“ demselben eine herrliche Zukunft winke und mit dem Ausdruck der Befriedigung unsere Ausführung schließen, wenn nicht die „Familiae confoederatae“ eine Schlußübersicht über die vom Orden pastorierten Pfarren, Missionen und geleiteten Anstalten bringen und eine Uebersicht über die weiblichen Klöster anschließen würde. Dieser Anhang soll mit folgenden Zeilen eine kurze Würdigung finden.

Vorerst sei die Tatsache konstatiert, daß in dem Werke von 1910 die Ordenspfarren nicht mehr wie in dem Album von 1905 namentlich, wie bereits eingangs erwähnt wurde, aufgeführt werden. Wir begnügen uns daher auch mit einer allgemeinen Uebersicht. Die Zahl der inkorporierten Pfarren und Seelsorgstationen stieg von 455 auf 472 und die der nichtkorporierten, also bloß pastorierten Pfarren von 302 auf 332. Infolge der Missionierung nehmen die Amerikaner den ersten Platz ein in der Uebernahme von Pfarren; die von Bayern aus gegründete Kongregation hat 14 Pfarren gegründet und 9 zur Pastoration übernommen, die schweizerisch-amerikanische hat ohne Neugründung 6 übernommen und die englische 5 neu gegründet und 3 Pfarren vom angegliederten Fort Augustus übernommen. Bei den übrigen Kongregationen ergeben sich fast keine Veränderungen. Die Zahl der Schulen stieg von 114 auf 142, die der Schüler von 12.392 auf 15.437. Den Hauptanteil an der Mehrübernahme hat die französische Provinz der Kongregation von der ursprünglichen Observanz und zwar im Indianerterritorium der Union.

Leider vermissen wir im Album von 1910 die Enume-

ratio omnium filiorum S. P. Benedicti, wie sie 1905 enthalten war und zwar der Camaldulenser, Vallumbroser, Cisterzienser, Silvestriner, Olivetaner und Mechitaristen, von denen die beiden letzteren Ordenszweige auch in Oesterreich Niederlassungen gegründet haben und die Cisterzienser sich auf 3 Kongregationen verteilen, auf die österreichische, ungarische und schweizerische, zu welcher letzterer das blühende Stift Wettingen mit dem Sitze in Mehrerau in Vorarlberg und das von letzterem bevölkerte Stift Sittich in Krain gehören. Die soeben aufgeführten Zweige des Benediktinerordens umfaßten 1905 nach der dort enthaltenen Aufzählung 142 Stifte mit 5.347 Mitgliedern, also fast ebenso viele Klöster und Professoren als die Familiae Ss. Patriarchae im strengsten Sinne.

Auch bei der an letzter Stelle gebrachten Uebersicht sind die Nonnen der Camaldulenser-, Cisterzienser- und Olivetaner-Observanz diesmal weggelassen und nur die Moniales nigri coloris berücksichtigt. Deren Klöster mehrten sich der Zahl nach nur um 12, der Mitgliederzahl nach aber um 953, an denen die exemten Klöster mit der Professenzahl von 160 teilnehmen, so daß wir die großartige Zunahme an Personal den unter der Jurisdiktion eines Bischofes stehenden, also nicht exemten Ordenshäuser einräumen müssen. Die Uebersicht ergibt, daß die Benediktinerinnen der ewigen Anbetung mit 1.224, die italienischen Nonnen mit 1.347 und die in Amerika lebenden mit 2.214 Mitgliedern an der Gesamtzahl von 8.360 Religiosen am meisten partizipieren.

Angelangt beim Index alphabeticus monachorum chori, mit dem das schöne 731 Seiten zählende Werk abgeschlossen wird, sei der Wunsch ausgedrückt, daß wir nicht nur äußerlich der Familia Ss. Patriarchae Benedicti angehören, sondern berufen seien zur Hochzeitsfeier am himmlischen Hofe, zu der uns der Vater so vieler sub regula eius militantium die Eintrittskarte wohl besorgen wird, wenn wir seiner würdig denken, wirken und leben.
